



Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2024 gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

<input type="checkbox"/> Hochwildhegegemeinschaft <input checked="" type="checkbox"/> Hegegemeinschaft (Zutreffendes bitte ankreuzen)
Titting

Nummer

	4	6
--	---	---

Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar	6	8	9	0
2. Waldfläche in Hektar	2	2	4	4
3. Bewaldungsprozent	3		3	
4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent	0			

5. Waldverteilung

- überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar)
- überwiegend Gemengelage

X

6. Regionale **natürliche** Waldzusammensetzung

Buchenwälder und Buchenmischwälder	X	Eichenmischwälder	
Bergmischwälder		Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen	
Hochgebirgswälder	

7. **Tatsächliche** Waldzusammensetzung

	Fi	Ta	Kie	SNdh	Bu	Ei	Elbh	SLbh
Bestandsbildende Baumarten	X		X		X			
Weitere Mischbaumarten		X		X		X	X	X

8. Bemerkungen (Besonderheiten, Waldfunktionen, Schutzgebiete, sonstige Rahmenbedingungen, etc.):

Der Waldanteil der Hegegemeinschaft Titting liegt mit 33 % knapp im bayerischen Durchschnitt. Die Waldflächen konzentrieren sich vor allem im Südosten und Südwesten der Hegegemeinschaft. Sie sind Teil der Schutzzone des Naturparks Altmühltal, der den Status eines Landschaftsschutzgebietes hat. Bedeutende Waldflächen befinden sich an den Hängen der Anlauter und ihrer Seitentäler.

Die Wälder der Hegegemeinschaft haben eine herausragende Bedeutung für den Wasserschutz. An den steilen Einhängen leisten sie zudem einen wichtigen Beitrag zum Bodenschutz und prägen das Landschaftsbild. Teile dieser Wälder sind nach Art. 10 Abs. 1 Bayerisches Waldgesetz als Schutzwald ausgewiesen.

Der Staatswaldanteil in der Hegegemeinschaft beträgt 12 %. Die Reviere Kaldorf und Petersbuch gehören zusätzlich zur Hochwildhegegemeinschaft Petersbuch.

9. Beurteilung des Klimarisikos (Bayerisches Standortinformationssystem) und sich daraus ergebende allgemeine waldbauliche Konsequenzen

Der Klimawandel stellt die Wälder auch in der Hegegemeinschaft Titting vor große Herausforderungen. Um die Zukunftsfähigkeit der Wälder zu sichern, ist eine aktive und bestmögliche Anpassung an die veränderten Klimabedingungen unerlässlich. Die Auswahl geeigneter Baumarten spielt dabei eine zentrale Rolle.

Mit Hilfe des Bayerischen Standortinformationssystems wurden die Anbaorisiken verschiedener Baumarten in der Hegegemeinschaft Titting analysiert. Die Ergebnisse zeigen ein sehr hohes Anbaorisiko für die Fichte, die derzeit noch eine häufige Baumart sowohl im Altbestand als auch in der Verjüngung ist.

Um die Wälder zukunftsfähig zu machen, ist ein Umbau hin zu arten- und strukturreichen, standortgerechten Mischwäldern erforderlich. Ein zentraler Ansatz hierfür ist die langfristige und konsequente Erhöhung des Laubholzanteils. In der Hegegemeinschaft Titting bedeutet dies insbesondere die Förderung der Eiche sowie anderer geeigneter Mischbaumarten wie z.B. Edellaubhölzer wie Spitzahorn, Vogelkirsche oder Elsbeere.

10. Vorkommende Schalenwildarten

Rehwild
 Gamswild.....
 Sonstige

X
X

Rotwild.....
 Schwarzwild.....

X

Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

1. Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter

Die in den Altbeständen vorkommenden Baumarten weisen ein hohes Verjüngungspotenzial auf und samen sich natürlich an. Nach der Verjüngungsinventur 2024 sind die Hauptbaumarten in der Höhenstufe bis 20 cm wie folgt vertreten: Buche 50 %, Edellaubholz, insbesondere Bergahorn, Spitzahorn, Esche und Kirsche 40 % und Fichte 7 %.

Im Vergleich zur Aufnahme 2021 haben sich die Anteile der Buche und der Edellaubhölzer bei den Laubbäumen erhöht. Gleichzeitig hat sich der Anteil der Edellaubbäume mit Verbiss im oberen Drittel von 17 % auf 24 % erhöht.

2. Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe

Bei den Pflanzen zwischen 20 cm Höhe und der maximalen Verbisshöhe durch Schalenwild zeigt die Verjüngungsinventur 2024 folgende Verteilung der häufigsten Baumarten: Buche 55 %, Edellaubholz 22 % und Fichte 19 %.

Die Analyse der Baumartenanteile in den verschiedenen Höhenstufen zeigt, dass der Edellaubholzanteil mit zunehmender Höhe deutlich von 31 % auf 14 % abnimmt. Im Gegensatz dazu nehmen die Anteile von Buche und Fichte mit zunehmender Höhenstufe zu.

Der Leittriebverbiss hat bei den Edellaubhölzern im Vergleich zur letzten Erhebung von 19 % auf 32 % deutlich zugenommen. Fegeschäden wurden in dieser Höhenstufe nur in geringem Umfang festgestellt.

3. Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe

Vorbemerkung: Diese Höhenstufe wird bei der Verjüngungsinventur vorrangig zur Ermittlung von Fegeschäden erfasst. Die bei der Inventur ermittelten Baumartenanteile für die „Pflanzen über maximaler Verbisshöhe“ stellen keine repräsentative Stichprobe der in den letzten Jahren dem Äser entwachsenen Verjüngung dar. Bei der Verjüngungsinventur werden gezielt Verjüngungsflächen aufgenommen, die mindestens 1.300 Verjüngungspflanzen je Hektar der Höhenstufe „ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe“ aufweisen, da dadurch ein Großteil der Leittriebe noch im Äserbereich des Schalenwildes liegt. Diese Flächenauswahl führt dazu, dass hauptsächlich jüngere Verjüngungsflächen erfasst werden, auf denen in der Regel nur einzelne vorwüchsigen Verjüngungspflanzen der Höhenstufe „über maximaler Verbisshöhe“ vorkommen. Ältere Verjüngungsflächen dagegen, deren Pflanzen zum größten Teil höher als die maximale Verbisshöhe sind, werden bei der Verjüngungsinventur nicht erfasst.

Unter Berücksichtigung der winterlichen Schneelage beträgt die maximale Verbisshöhe durch Schalenwild in der Hegegemeinschaft 1,3 m.

Wie in den Vorjahren wurden bei der Inventur 2024 nur wenige Pflanzen mit Fegeschäden erfasst. Waldbegänge haben jedoch gezeigt, dass ungeschützte Lärchen und Douglasien stärker verlegt werden.

4. Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden	4	2
Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen.....	0	2
Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen	2	8

Knapp zwei Drittel der bei der Verjüngungsinventur 2024 aufgenommenen Flächen war durch Zäune vollständig vor Schalenwildeinfluss geschützt. Geschützt wurden vor allem die Baumartengruppen Edellaubholz und Eiche, vereinzelt auch andere Nadelbäume wie die Douglasie.

Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede und der höhenstufenabhängigen Entwicklung der Baumartenanteile)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Die Ergebnisse der Verjüngungsinventur 2024 sowie die Erkenntnisse aus den gemeinsamen Revierbegängen und der Waldbesitzerberatung zeigen, dass sich in der Hegegemeinschaft alle Baumarten der Altbestände natürlich verjüngen. Schalenwildverbiss ist bei allen Baumarten festzustellen, wobei weniger verbissgefährdete Baumarten nur gering betroffen sind. Stark verbissgefährdete Baumarten weisen hingegen einen deutlich höheren Verbiss auf, was dazu führt, dass sie gegenüber den weniger verbissgefährdeten Baumarten ins Hintertreffen geraten und überwachsen werden.

Der hohe Anteil an Schutzmaßnahmen wie Zäunungen zum Schutz der Hauptbaumarten steht im Widerspruch zum Ziel einer weitgehend ungeschützten Verjüngung der standortgerechten Baumarten. Die Buche behauptet sich als dominierende Baumart, während der Anteil der Edellaubhölzer mit zunehmender Höhe kontinuierlich abnimmt. Insgesamt wird die Verbissbelastung nach wie vor als zu hoch eingeschätzt.

Empfehlung für die Abschussplanung (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Es wird empfohlen, den Abschuss insbesondere in den Revieren zu erhöhen, in denen die Verbissbelastung bei der Revierweisen Aussage als zu hoch eingestuft wurde.

Zusammenfassung

Bewertung der Verbissbelastung:

günstig	<input type="checkbox"/>
tragbar	<input type="checkbox"/>
zu hoch	<input checked="" type="checkbox"/>
deutlich zu hoch.....	<input type="checkbox"/>

Abschussempfehlung:

deutlich senken.....	<input type="checkbox"/>
senken.....	<input type="checkbox"/>
beibehalten.....	<input type="checkbox"/>
erhöhen.....	<input checked="" type="checkbox"/>
deutlich erhöhen.....	<input type="checkbox"/>

Ort, Datum Eichstätt, 30.09.2024	Unterschrift
-------------------------------------	--------------

FOR Thomas Mathes
Verfasser

Anlagen

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“